

Planungswerkstatt

Innenstadt und Mobilität



Planungswerkstatt
Innenstadt und Mobilität

Informationsveranstaltung
08. November 2007, Moritzsaal

**Protokoll,
Dokumentation der Ergebnisse**



URBANES WOHNEN
entwickeln planen kommunizieren



Ablauf der Veranstaltung

Beim Empfang erhielten die Besucher eine Karte, um ihr wesentlichstes Anliegen zu notieren, das Sie entweder im Plenum erläutern oder nach der Veranstaltung abgeben konnten. Außerdem wurden sie gebeten mit einem Klebepunkt ihren Wohnort auf dem Stadtplan zu markieren.

Herr Günter Billenstein als Leiter des Stadtplanungsamtes begrüßte um 18:15 Uhr die Bürger im Moritzsaal und erläuterte zunächst Inhalt und Ablauf der Planungswerkstatt, in deren Zusammenhang die Veranstaltung stand.

Die auf dem Stadtratsbeschluss vom 24. Mai 2007 basierende Planungswerkstatt besteht aus mehreren Bausteinen und verfolgt im Wesentlichen drei Ziele.

Der Auftrag an die planenden Experten ist:

- Die Entwicklung von mittel – bis langfristigen Perspektiven
- Vorschläge zur städtebaulichen Integration der Verkehrsströme in den Straßen- und Platzraum sowie eine Untersuchung der Verträglichkeit der Verkehrsarten untereinander.
- Betrachtung der übergeordneten räumlichen Zusammenhänge der Innenstadt (Mindestumgriff, der durch die Planungswerkstatt je nach Erforderlichkeit erweitert werden kann)

Als Ergebnis erhoffte sich die Stadt von den Experten Vorschläge zu konkreten Maßnahmen oder Vorgehensweisen; diese Empfehlungen werden nach Beratung und Beschluss im Stadtrat in die Aufgabenstellung des städtebaulichen Ideenwettbewerbes zum Bahnhofsumfeld und ggf. in weitere Wettbewerbe eingearbeitet.

Der Experten-Klausur vorgeschaltet sind drei Bausteine zur Ermittlung von Anregungen und Wünschen von Interessenvertretern und Bürgern. Diese werden den Experten als Arbeitsgrundlage zur Verfügung gestellt.

Nach Fragebogenaktion und Veranstaltung Runder Tisch sollten nun in dieser Versammlung die Bürger zu Wort kommen.

Anschließend gab Herr Weber–Ebnet von „Urbanes Wohnen“ einen Überblick über bereits vorliegende Planungen und Untersuchungen sowie über die Ergebnisse der Befragung durch Fragebogen und Vertiefung am Runden Tisch.

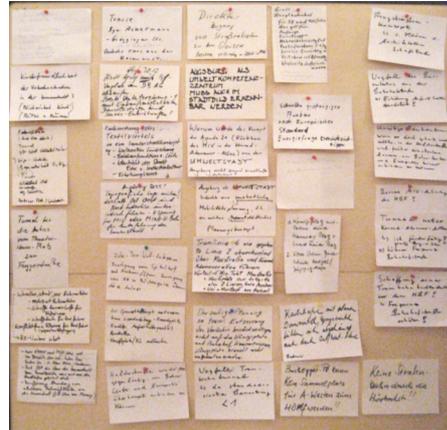
Um 18.45 Uhr traf Herr Oberbürgermeister Dr. Paul Wengert ein; er verwies darauf, dass die Infoveranstaltung / Ideensammlung keine reguläre Bürgerversammlung ist und bat die Bürger, ihre Beiträge nicht nur auf den Bereich des Königsplatzes einzugrenzen, sondern das Thema frei aufzufassen.

Ab 19.00 Uhr konnten die Bürger ausführlich zum Thema Mobilität in der Innenstadt Stellung nehmen. Dabei konnten sie entweder vor der Versammlung sprechen und / oder eine Karte mit wichtigen Stichworten an die Tafel heften.

Alle vorgebrachten Anregungen und Ideen wurden vom Moderatorenteam gesammelt und sind in der beigefügten Tabelle zusammengefasst.

Nachdem alle Beiträge eingegangen waren, bedankte sich Herr Oberbürgermeister Dr. Wengert für die rege Beteiligung und bekräftigte nochmals, dass alle gesammelten Anregungen an die externen Planer weitergegeben werden. Er verwies noch auf die Ergebnispräsentation der Expertenklauseur am 17. November 2007 um 16:00 Uhr im Rathaus und schloss die Veranstaltung gegen 20.00 Uhr

Eindrücke



Zusammenstellung der Beiträge

Anregungen / Ideen

■ schriftlich
○ mündlich

zum Verfahren

Die Planungswerkstatt kommt zu spät: Kernaussagen zur Mobilitätsdrehscheibe sind schon gemacht, keine wesentlichen Änderungen mehr möglich ○

HBF / Königsplatz / Theodor–Heuss–Platz können nicht mehr verändert werden: was soll der Bürger hier noch sagen? ○

Bereich um Hauptbahnhof

Jahrhundertprojekt Hauptbahnhof braucht die entsprechende Infrastruktur für 50 und 100 Jahre: großzügige Aufzüge, ausreichende Fahrtreppen, Verbreiterung der Bahnsteige E und F, Verteilerebene – 1 mit Serviceeinrichtungen, Verlängerung der Verteilerebene auf den Bahnhofsvorplatz hinaus, großstädtische Lösung für den neuen Westzugang. ■ ○

Direkter Zugang zur neuen Verteilerebene / Straßenbahnhaltestelle vom Bahnhofsvorplatz ○

Bessere Verbindung ÖPNV / Fernverkehr: direkte Umsteigemöglichkeit von der Straßenbahn zu den DB-Gleisen ■

Kooperation mit der DB sehr problematisch: Stadt sollte Bahnhofsvorplatz von DB AG abkaufen; breite Verteilerebene – 1 mit Einkaufsmöglichkeiten, Dienstleistungen und Serviceeinrichtungen ■ ○

Anstelle der Untertunnelung des HBF besser den Vorplatz absenken und von dort einen direkten Zugang in die Bahnsteigunterführung schaffen. Führung der Tram weiterhin durch die Pferseer Unterführung. Billigere Lösung ○

Schaffung einer Trambahnhaltestelle vor dem HBF, Frequenz in der Bahnhofstraße erhöhen ■

Trambahntunnel unter dem HBF ist unnötig. Wenn er doch gebaut wird, sollte er in der Halderstraße früher abtauchen. ■

Wegfall des Busverkehrs aus der Bahnhofstraße: Erhöhung der Aufenthaltsqualität ■

Bessere MIV–Anbindung des HBF ■

Halderstraße wieder in beide Richtungen befahrbar, um Bohus-Center und Ladehöfe überhaupt anbinden zu können. ■

Der Sebastian–Buchegger–Platz kann kein Sammelplatz für den Augsburger Westen zum HBF werden. ■

Städtebaul. Gestaltung des neuen Westzugangs Hbf ist wichtig. ○

Keine Straßenbahn durch die Hörbrotstraße ■

ÖPNV, Königsplatz

Gesamtkonzept ÖPNV entzerren: Theodor–Heuss–Platz und Kö entlasten, Tram über den Leonhardsberg zum Kennedyplatz führen, Aufenthaltsqualität in der Karlstraße schaffen	■
Kö durch Kennedyplatz und Ernst–Reuter–Platz entlasten, östliche Drehscheibe in Hochzoll / Zugspitzstraße	■
Derzeitige Planung ist zu teuer. Man sollte eine Entzerrung des Verkehrs berücksichtigen. Wenn die Konzentration auf Kö und HBF entfiel, müsste der Königsplatz nicht umgebaut werden	■
sofortiger Umbau des Kö. Schneller und attraktiver Nahverkehr reduziert MIV und schafft Raum und Luft für Fußgänger und Radfahrer. Wichtig ist die konfliktfreie Führung für Radfahrer.	■
Tramlinie 6 wie geplante Linie 2 abwechselnd über Maximilianstraße und Konrad–Adenauer–Allee führen. Vorteile: 5–Minuten–Takt für die Maximilianstraße, kein Ausbau des Theodor–Heuss–Platzes nötig, Erreichbarkeit von Uni + Moritzplatz aus Hochzoll	■
Verkehrskonzepte der Stadt sind zu ÖPNV-lastig. Keine weiteren Einschränkungen für MIV; freie Wahl der Verkehrsmittel	
Mehr tangentielle ÖPNV-Linien (z.B. zwischen Haunstetten und Inningen, bisherige Verbindung nur über Kö)	○
Attraktivitätssteigerung für den ÖPNV durch Preisgestaltung	○

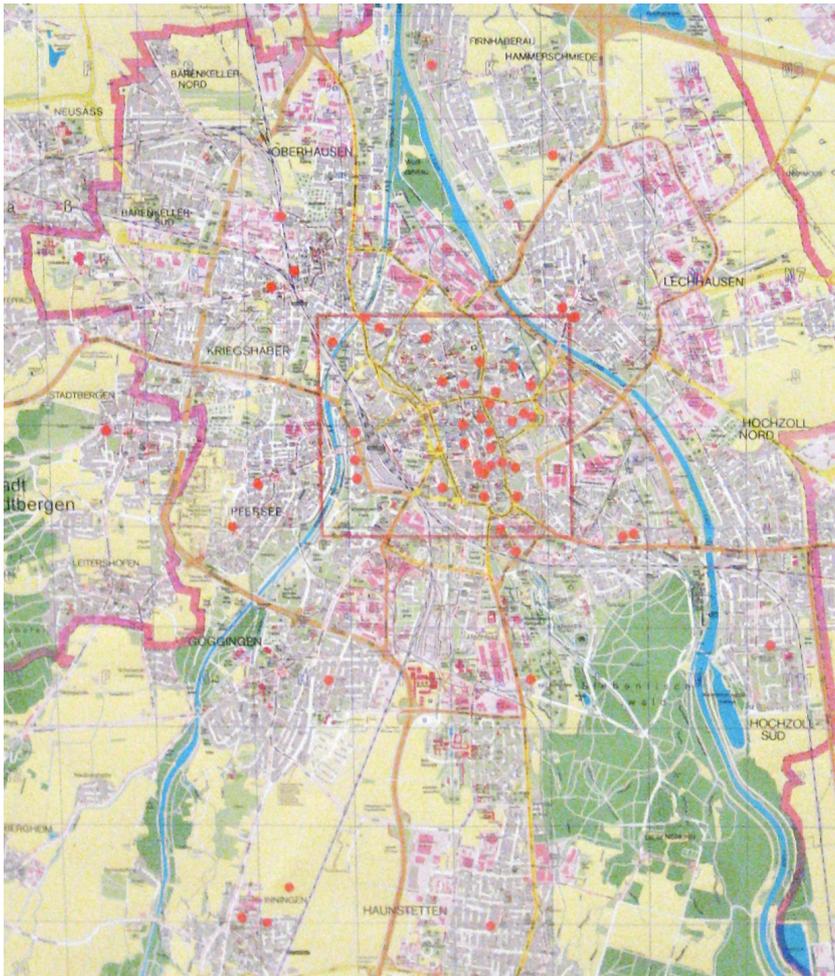
MIV, Straßen, Tunnel

Unterirdische Lösungen angehen	■
Topographische Lage Augsburgs nutzen: Nord–Süd– und Ost–West–Achse 4–spurig im Tunnel führen oder eine Mini–U–Bahn zur Unterfahrung der Innenstadt	○
Tunnel für PKW vom Theodor–Heuss–Platz zur Fuggerstraße	■
Tunnel unter Konrad–Adenauer–Allee, Bauwerk sei förderfähig	■
Unterführung am Theodor–Heuss–Platz	○
Warum wurde das Konzept der Agenda 21 (Rückbau des MIV in der Konrad–Adenauer–Allee) nicht diskutiert?	■
Ringstraßenkonzept nach Plänen des Architekten Schafitel	■
Ringförmig um die Innenstadt angeordnete attraktive Parkmöglichkeiten; Geschwindigkeitsreduzierung (30 km/h) nachts auch auf Hauptverkehrsstraßen	■
Keine Abkoppelung von Lech- und Ulrichsviertel vom Zentrum (Einbahnstraßenregelung Milchberg); Schaffung einer 2. Nord–Süd–Achse durch Bäcker– und Spitalgasse;	○
Anwohnerparken in der Innenstadt nur in den Abendstunden. Tagsüber öffentliche Stellplätze (Reduzierung des Parksuchverkehrs)	○
Domviertel und Georgsviertel fühlen sich durch die Ost–West–Achse abgehängt, die Karlstraße (z.B. Einmündung der Annastr.) sollte deshalb mit überplant werden.	■
Verkehrsberuhigung der Rosenaustraße; Entlastungsstraße von der Bgm.–	■

Ackermannstr. zur Gögginger Straße	○
Pferseer Unterführung für MIV sperren, Umleitung durch Schletterer Unterführung und Sieglindenstr.	○
Umweltaspekte	
Augsburg als Umweltstadt braucht eine ganzheitliche gesamtstädtische Mobilitätsplanung	■
Augsburg als Umweltkompetenzzentrum muss auch im Stadtbild erkennbar werden	■
Schneller und großzügiger Ausbau des ÖPNV nach europäischem Standard, Energiefrage berücksichtigen	■
Diverses	
Einbindung des Textilviertels in ein Innenstadtkonzept: Rolle des Textilviertels: als Brückenfunktion zum Lech; Vermittlung der Industriekultur; Ort mit Grün und Erholungswert;	■ ○
Verkehrssituation in der Innenstadt auf Kinderfreundlichkeit überprüfen. Blickwinkel Kind bei der Gestaltung von Plätzen und Straßenräumen (z.B. Querungshilfen)	■ ○
Plattenbelag am Königsplatz: Pflastersteine bergen Stolpergefahr	■
Rote- Tor- Wall- Anlagen: Durchgang vom Spitalhof auf das Plateau öffnen	■
Judenberg: Senioren kommen nicht leicht in die Innenstadt, Auf- und Abstieg von / in Altstadt müsste verbessert werden; Parkhäuser im Osten der Innenstadt fehlen	■ ○
Öffentliche WCs: zu wenig und in schlechtem Zustand	○
Wittelsbacher Park attraktiver machen (Aktionen, Events, Spielzonen)	○
Verbesserung der Bahn-Unterführungen durch Kunst	○

Herkunft der Besucher

Beim Empfang wurden die Besucher der Veranstaltung gebeten mit einem Klebepunkt ihren Wohnort im Plan zu markieren. Ein Großteil kam aus der Innenstadt, einige auch aus den Randbezirken.



URBANES WOHNEN
entwickeln planen kommunizieren

Projektteam:
Jan Weber-Ebnet, Viktoria David

12.11.2007